

# Ein Bote für positive Gedanken

Andreas Hofer setzt auf dem Jakobshorn mit einer «Schutzengelantenne» ein weiteres Zeichen



Spektakulär: Sowohl der Transport...



...als auch Standort und Bestimmung von Andreas Hofers «Antenne». Fotos mc.

**Seit jeher stellt Andreas Hofer, Holzbildhauer aus Frauenkirch, sein künstlerisches Wirken in den Dienst der Gesellschaft. Besonders seine Engel haben sich weit über die Lokalgrenze hinaus als Schutz- und Friedenssymbole etabliert. Mit der Errichtung eines zwölf Meter hohen Engels auf dem Jakobshorn setzt Hofer ein weiteres Zeichen und Mahnmal.**

**MARLÈNE CLEMENZ**

2550 Meter über Meer – beim Start der Nordabfahrt auf dem Jakobshorn und selbst vom Tal aus problemlos sichtbar – steht Hofers Schutzengel und blickt unbeirrt nach Südosten. Kein Zufall, denn wie alle Kunstwerke des Holzbildhauers will auch diese Lichtgestalt nicht nur als Verschönerung verstanden sein, sondern primär eine Botschaft übermitteln. In diesem Fall soll der Betrachter an den Konflikt zwischen Georgien und Russland erinnert und ihm soll die Möglichkeit gegeben werden, den Engel als eine Antenne für gute Gedanken zu nutzen. «Helfen definiert sich nicht über Geld», so Hofer. «Auch mit Gedanken kann man helfen, Gedanken können Berge versetzen. Dies ganz unabhängig vom sozialen Stand.» Der Engel auf dem Jakobshorn diene dazu, imagi-

näre Signale aufzunehmen, um sie gebündelt und gefiltert an den Bestimmungsort weiterzuleiten, erklärt Hofer. Ein symbolischer, etwa 80 Zentimeter hoher Empfänger für die individuellen Betrachtungen und Wünsche steht seit rund einem Monat ganz in der Nähe der Krisenregion: Paul Accola, der im russischen Sotschi mit dem Pistenbau für die Olympischen Spiele 2014 beschäftigt ist, hat ihn präzise nach Nordwesten ausgerichtet. «Ich bin überzeugt, dass wir mit positiven Gedanken zu einer menschenwürdigen Konfliktlösung in Georgien beitragen können», sagt Hofer, dem es dabei nicht um politische, sondern nur um zwischenmenschliche Belange geht.

## Ein Engel in der Schwebel

So symbolträchtig die «Schutzengelantenne» ist, als so spektakulär entpuppte sich der Transport der zwölf Meter hohen und rund zwei Tonnen schweren Skulptur an ihren Standort 2550 Meter über Meer. Auf einem Kleintransporter trat der Engel bei Hofers Atelier in Frauenkirch seine bis auf Ischalp sehr kurvenreiche und holprige Reise an, von wo aus er – ganz seiner mythischen Rolle gerecht – durch den Herbstwald und über die weiten und leeren Geröllhalden bis auf das Jakobshorn schwebte, fachmännisch unter der Luftseilbahn festgezurr. In der letzten Etappe, dem Aufrichten des Engels, kam schliesslich die Multifunktionalität des Menzi Muck zum Zug.

Beinahe fünf Stunden dauerten Reise und Befestigung des Schutzengels. Fünf Stunden voll präzisen Handanlegens, Kraftarbeit, Experimentierens und Fachsimpelns und nicht zuletzt voller Hoffen und Bangen. Die Unversehrtheit des Engels stets im Vordergrund, legten die über ein Dutzend Helfer höchste Konzentration, Sorgfalt und Behutsamkeit an den Tag. So beschwerlich die Reise war und so grob die Transportmittel teilweise anmuteten, vermag der wohlbehaltene Zustand der Skulptur Erstaunen zu wecken.

«Ich bin sehr erleichtert, dass der Engel den Transport so gut überstanden hat und nun steht», sagt Hofer dankbar. «Dies war nur dank der kompetenten Unterstützung durch die Mitarbeiter der Firma Accola und der Davos Klosters Mountains möglich, die sich dadurch auszeichnen, anpacken und mitdenken zu wollen.»

## Offen für Vorschläge

Die extravagante Reise des Schutzengels rief gar das Schweizer Fernsehen auf den Plan. Dies im Zusammenhang mit der Sendung «SF bi de Lüüt», die Ende November in Davos gastieren wird (siehe Kasten). Dass Hofer ein sensibler Mensch ist, der dem Bauchgefühl grosse Bedeutung beimisst, hat ihm einmal mehr geholfen: «Schon lange hatte ich den Wunsch, einen Engel auf dem Jakobshorn zu postieren, ein unbestimmtes, aber starkes Gefühl hielt

mich allerdings davon ab. Zum Glück, denn jetzt kann ich mein Projekt auf neutraler Basis einem breiten Publikum näherbringen.»

So wird vielleicht auch Hofers Hoffnung, weltweit mögen an markanten Stellen solche «Antennen» errichtet werden, auf weitere offene Ohren stossen. «Es darf auf unserer Erde ruhig so viele «Schutzengel»- wie Natelantennen geben», erklärt er. «Und eines ist sicher: Im Gegensatz zu Mobilfunkantennen verbreiten sie nur positive Gedanken und keine gesundheitsschädigenden Strahlen.» Übrigens: Der Engel auf dem Jakobshorn kann gedreht werden, und Andreas Hofer ist stets offen für Vorschläge, wohin Besinnung und Wünsche der Davoser gesendet werden sollen...

## «SF bi de Lüüt» sucht Kandidaten

mc. Die auf SF1 wöchentlich ausgestrahlte Unterhaltungssendung «SF bi de Lüüt – Heimspiel» gastiert vom Donnerstag, 27. November, bis Samstag, 29. November, in Davos. Noch bis Mitte November können sich Interessierte mit dem Heimatort Davos als Kandidaten bewerben ([www.sf.tv](http://www.sf.tv)). Als Krönung wird am 29. November ab 13 Uhr auf der Schatzalp mit Publikum gefilmt. Jedermann ist herzlich willkommen.